

Presseinformation

Analyse zu Börsengängen im Jahr 2011: Weltweiter IPO-Markt mit schwachem Jahresausklang

- **Im Oktober und November weltweit deutlich weniger Börsengänge**
- **Dank starkem ersten Halbjahr aber passable Jahresbilanz**
- **Starker Rückgang in China**

Wien, 07. Dezember 2011 – Dem weltweiten Markt für Börsengänge (Initial Public Offerings, kurz IPOs) geht nach einem starken Jahresauftakt zum Jahresende die Puste aus: In den Monaten Oktober und November fanden weltweit nur 148 Börsengänge statt, bei denen insgesamt 15 Milliarden US-Dollar Erlöst wurden – im Vorjahr waren im gleichen Zeitraum noch 306 Börsengänge mit einem Volumen von 104 Milliarden Euro gezählt worden. Aufgrund des starken ersten Halbjahres fällt die Jahresbilanz für den weltweiten IPO-Markt dennoch relativ gut aus: Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ging die Zahl der weltweit durchgeführten Börsengänge nur um 8 Prozent von 1.215 auf 1.117 zurück. Das Emissionsvolumen sank hingegen deutlich stärker – um 39 Prozent von 257 auf 156 Milliarden US-Dollar. Das sind Ergebnisse des aktuellen weltweiten IPO-Barometers des Prüfungs- und Beratungsunternehmens Ernst & Young.

„Im Vergleich zu 2008 und 2009 fällt die Bilanz für die ersten elf Monate des Jahres 2011 durchaus positiv aus – die Zahl der Börsengänge liegt in diesem Jahr fast doppelt so hoch wie 2009 und immerhin 45 Prozent höher als 2008. Belastend haben sich 2011 – neben der Atomkatastrophe in Japan und den politischen Unruhen in Nordafrika und dem Mittleren Osten – vor allem die eskalierende Schuldenkrise in der Eurozone und die weltweit wachsenden Konjunktursorgen ausgewirkt“, so Gerhard Schwartz, Partner bei Ernst & Young in Österreich. „IPO-Kandidaten befürchten, bei einem Börsengang nicht die gewünschten Summen Erlösen zu können. Entsprechend viele Unternehmen verschieben ihre IPO-Pläne und warten auf bessere Zeiten. Die aktuelle Volatilität an den Weltbörsen ist Gift für das IPO-Klima.“

Deutlich weniger Börsengänge in China

Im bisherigen Jahresverlauf waren – wie schon in den Vorjahren – die aufstrebenden Schwellenländer die Haupttreiber des IPO-Marktes: 68 Prozent aller Börsengänge fanden in den ersten elf Monaten dieses Jahres in den „Emerging Markets“ statt. Vier der zehn größten Börsengänge des Jahres 2011 entfielen auf Schwellenländer.

Nach wie vor ist China der weltweit aktivste IPO-Markt – allerdings waren in diesem Jahr deutlich weniger Börsengänge zu verzeichnen als 2010: In den ersten 11 Monaten dieses Jahres gingen 352 chinesische Unternehmen an die Börse und erlösten dabei 65 Milliarden US-Dollar. Im Vergleich zum Vorjahr, als 509 Börsengänge insgesamt 132 Milliarden US-Dollar einbrachten, ist das ein Rückgang um knapp ein Drittel (Anzahl) bzw. die Hälfte (Wert).

In Europa ging die Zahl der Börsengänge deutlich weniger stark zurück – von 251 im Jahr 2010 auf 231 in den ersten 11 Monaten dieses Jahres. Allerdings war im laufenden vierten Quartal 2011 auch in Europa ein stark rückläufiger Trend zu erkennen: Im Oktober und Dezember gingen europaweit nur noch 21 Unternehmen an die Börse, nachdem es im Vorjahreszeitraum noch 48 gewesen waren. Der Gesamtwert der europäischen Börsengänge des Jahres 2011 lag bei 29 Milliarden US-Dollar – nach 37 Milliarden US-Dollar im Vorjahr.

Europaweit fanden die meisten Transaktionen auch 2011 wieder in Polen statt: Insgesamt wurden bei 129 – zumeist relativ kleinen – IPOs 2,7 Milliarden US-Dollar Erlöst. Großbritannien und die Türkei folgen mit 27 bzw. 23 Börsengängen auf den Plätzen zwei und drei. Im Jahr 2011 gingen zehn deutsche Unternehmen an die Börse, hinzu kamen vier chinesische und ein britisches Unternehmen, die an der Frankfurter Börse den Sprung auf das Parket wagten, insgesamt wurden in Deutschland also 15 Börsengänge gezählt, die in Summe 2,3 Milliarden US-Dollar einbrachten. In Österreich wurden die AMAG im April 2011 und die Österreichische Staatsdruckerei Holding AG im November 2011 neu gelistet, wobei die AMAG 520 Millionen US-Dollar Erlöst hat. Die Österreichische Staatsdruckerei Holding hat ihr Listing mit keiner Kapitalerhöhung verbunden.

Angesichts der Unwägbarkeiten, die derzeit mit einem Börsengang verbunden sind, versuchen die Unternehmen verstärkt auch alternative Refinanzierungsformen wie Anleihen zu nutzen, beobachtet Schwartz: *„Insbesondere viele erfolgreiche private mittelständische Unternehmen bedienen sich immer häufiger alternativer Finanzierungsquellen.“* Grundsätzlich dürfte die tendenziell selektivere Kreditvergabe der Banken, die bestrebt sind, ihre Bilanzsummen zu reduzieren, ebenfalls dazu beitragen, dass Unternehmen ihren Kapitalbedarf verstärkt am Kapitalmarkt zu decken versuchen. *„Die Bankfinanzierung wird zunehmend um eine Kapitalmarktfinanzierung ergänzt“,* so Schwartz. *„Dieser mittelfristige Trend wird den IPO-Markt nach unserer Einschätzung stützen.“*

Die Prognose von Schwartz für die kommenden Monate fällt allerdings zurückhaltend aus: *„Im Monat Dezember ist keine Verbesserung der Situation zu erwarten, und auch in den ersten beiden Monaten des Jahres 2012 dürfte es keine Trendwende geben. Erst wenn sich eine Lösung der Staatsschuldenkrise abzeichnet und die Volatilität entsprechend zurückgeht, wird sich das Klima für Börsengänge wieder verbessern. Dann dürfte es allerdings zu einer Welle von Börsengängen kommen.“*

Größter IPO des Jahres: Glencore

Der größte Börsengang des Jahres war die Erstnotiz des Schweizer Rohstoffhändlers Glencore, die 10 Milliarden US-Dollar einbrachte. Auf dem zweiten Platz folgt der Hafentreiber Hutchison Port Holdings, der bei seinem IPO in Singapur 5,5 Milliarden Dollar einwarb. Der Börsengang der spanischen Bankia war mit einem Volumen von 4,4 Milliarden US-Dollar der drittgrößte IPO des Jahres.

Gemessen an der Zahl der Erstnotierungen liegt im Jahr 2011 bislang die chinesische Börse Shenzhen (226 IPOs) an erster Stelle, gefolgt von der Warschauer NewConnect-Börse mit 117 und der Australian Stock Exchange mit 93 IPOs.

Ernst & Young weltweit

Ernst & Young in Österreich ist Teil eines der größten internationalen Prüfungs- und Beratungsunternehmen. Im globalen Ernst & Young-Netzwerk arbeiten 152.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in mehr als 140 Ländern. Das internationale Ernst & Young-Netzwerk erwirtschaftete im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Nettoertrag von insgesamt 22,9 Milliarden US-Dollar.

Die internationale Ernst & Young-Organisation im Überblick

Die internationale Ernst & Young-Organisation ist einer der Marktführer in der Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung und Transaktionsberatung sowie in der Risiko- und Managementberatung. Ihr Ziel ist es, das Potenzial ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Klienten zu erkennen und zu entfalten. Die rund 152.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind durch gemeinsame Werte und einen hohen Qualitätsanspruch verbunden.

Die internationale Ernst & Young-Organisation besteht aus den Mitgliedsunternehmen von Ernst & Young Global Limited (EYG). Jedes EYG-Mitgliedsunternehmen ist rechtlich selbstständig und unabhängig und haftet nicht für das Handeln und Unterlassen der jeweils anderen Mitgliedsunternehmen. Ernst & Young Global Limited ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung nach britischem Recht und erbringt keine Leistungen für Klienten. Weitere Informationen finden Sie unter www.ey.com/austria

In Österreich ist Ernst & Young mit rund 550 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an vier Standorten präsent. „Ernst & Young“ und „wir“ beziehen sich in dieser Publikation auf alle österreichischen Mitgliedsunternehmen von Ernst & Young Global Limited.

Rückfragehinweis

Kristin Posch

Ernst & Young

Wagramer Str. 19

A-1220 Wien

Tel.: +43 1 211 70 1156

E-Mail: presse@at.ey.com

Petra Zenne

Ecker & Partner

Loquaiplatz 12

A-1060 Wien

Tel.: +43 1 59932 54

E-Mail: p.zenne@eup.at